

# Schreiben als Lebenshilfe gegen die tägliche Hölle der Gefangenschaft

Jahrzehntelang hat Monika Dahlhoff über ihre Kindheit im Gulag geschwiegen, bis sie ein Buch darüber schreiben konnte

:: GABRIELA BERNER

**MIJAS.** «Die Erinnerungen werden wie die Wellen des Meeres angepöbelt, mal nähern sie sich langsam, dann türmen sie sich ohne Vorwarnung auf, sie reißen kraftvoll und unbarmherzig allen Grund mit sich, ziehen sich zurück in die Tiefe und sammeln sich noch mächtiger, um mit der nächsten Wallung erneut emporzusteigen, immer wieder so, als würden sie mir das allererste Mal ins Bewusstsein dringen.»

Diese lyrische Metapher beschreibt die Empfindungen und den Seelenzustand einer Frau, die in ihrer frühen Kindheit so unvorstellbar Entsetzliches erlebt hat, dass sie nicht darüber sprechen konnte, jahrzehntelang nicht, nicht einmal mit ihren beiden Töchtern. Erst mit 72 Jahren gelang es ihr – in Form eines Buches.

## Im Gulag

In 'Eine Handvoll Leben', so der Titel ihres erschütternden Zeitzeugnisses, schildert Monika Dahlhoff, wie sie als vierjährige Halbwaise vom großelterlichen Gut in Königsberg nach Russland verschleppt und dort im Gulag gefangen gehalten wird. Erst nach beinahe fünf Jahren kommen sie und die übrigen Kinder, die das Grauen überlebt haben, frei. Da sei sie ein kleines Monster gewesen, bis auf die Knochen abgemagert, gepeinigt von Ungeziefer und Dreck, zerlumpt, krank an Körper und Seele, eine hemmungslose Diebin, die sich immer wieder verstecken musste, als seien die barbarischen Kerkermeister noch immer nebenan.

Was schwerer zu ertragen gewesen sei, die tägliche Hölle im Gulag

oder die schwindende Hoffnung, dass die Mutter sie finden und nach Hause holen würde, vermag Frau Dahlhoff nicht zu sagen, nur, dass sie schließlich resigniert habe. «Irgendwann dachte ich, dass meine Mutter mich im Gulag gar nicht finden könne. Natürlich wusste ich da noch nicht, dass sie überhaupt nicht gesucht hatte», erinnert sich die seit zwei Jahren wechselweise im westfälischen Hamm und in Calahonda (Mijas) lebende Autorin. Ihre Erzeugerin, offenbar eine sehr schöne Frau, hatte sich in der Tat komplett von ihrem früheren Leben losgesagt, als sie in Westdeutschland einen berühmten Skispringer heiratete.

## Leben lernen

Monika Dahlhoff lässt den Leser an ihrer schmerzlichen, konfliktbeladenen Rückführung in die menschliche Gesellschaft teilhaben, zuerst in einem Kinderheim der sowjetischen Besatzungszone und danach auf dem Hof ihrer Pflegefamilie. Über einen längeren Zeitraum sei sie nur auf Aggression ausgewiesen und hätte die im Gulag zwangsläufig erworbenen Verhaltensmuster beibehalten. «Ich prügelte mich mit den anderen Kindern, verteidigte meine Besitztümer, hamsterte Brot und andere Lebensmittel, aus Angst, am nächsten Tag nichts mehr zu haben, und war ständig darauf bedacht mich zu verstecken. Die hohen Mauern und Zäune rings um unser Anwesen wären wohl zum Schutz gegen die Russen gebaut worden, dachte ich. Dass von dieser Seite aus keine Gefahr mehr drohte, wusste ich ja nicht.»

Sieben Jahre später geschah eines Tages das nicht mehr Erwartete: Monikas leiblicher Onkel mütterlicherseits, dem das Schicksal seiner Schwesterkinder keine Ruhe gelassen hatte, hatte sie über einen Hamburger Suchdienst ausfindig gemacht. Er wollte sie in seine Familie nach Nürnberg holen und später in Oberstdorf mit Mann und zwei Kindern lebenden Mutter zu-



Monika Dahlhoff wurde als Kind in einen russischen Gulag verschleppt. :: G. BERNER

führen. Doch das neue Leben sollte sich bald als eine weitere Spielart der Hölle erweisen.

«Wenn ich im Gulag etwas Positives mitbekommen habe, dann die Fähigkeit zu kämpfen und mich niemals unterkriegen zu lassen», erklärt die attraktive, wesentlich jünger wirkende 74-Jährige. An die Grenzen ihrer Kräfte zu gehen, hätte sie zu ihrem obersten Lebensprinzip erhoben. «Man muss versuchen, alles zu erreichen, was man will und darf niemals sagen 'Das kann ich nicht'.» So erklärt sich wohl auch, dass sie niemals professionellen Beistand gesucht hat, um das erlittene Trauma zu verarbeiten. Psychologische Beratung hätte es damals ja ohnehin nicht gegeben, und sie habe sich ja auch stark genug gefühlt, es allein zu schaffen. Heute brauche sie das sowieso nicht mehr.

Ein Ventil fand sie jedoch. Immer

wenn der Kummer sie übermannete, zog sie sich in ihre eigene Welt zurück und schrieb sich alles von der Seele. «Vielleicht geht es mir so besser», hätte sie dabei immer gedacht, aber ihre Aufzeichnungen mit jemandem zu teilen oder gar ein Buch daraus zu machen, wäre ihr nicht im Traum eingefallen. Dass es dann doch soweit gekommen ist, macht sie froh. «Ich habe in meinem ganzen Leben nicht so viel Mitgefühl und Anerkennung bekommen wie nach dem Erscheinen meiner Geschichte», sagt sie. Eigentlich unglaublich für jemanden, der doch praktisch Analphabet ist, denn tatsächlich hat Monika Dahlhoff keine Schulbildung genossen, im Gulag natürlich nicht und später, als sie wegen der physischen und psychischen Folgen ihrer Gefangenschaft so gut wie schulunfähig war, auch nur sehr sporadisch. Folglich

hat sie auch keine richtige Berufsausbildung. Wie anders hätte ihr Leben verlaufen können, wenn sie dieselben Chancen gehabt hätte, die für andere Kinder so selbstverständlich sind?

Ein wenig Lesen, Schreiben und Rechnung lernte sie vom Pflegevater, der ihr die grundlegendsten Kenntnisse regelrecht einprägelte. «Dabei war ich im Grunde sehr wissbegierig. Später besorgte ich mir Märchenbücher und lernte sie auswendig. Meine Schrift sieht übrigens immer noch sehr kindlich aus.» Manchmal sei sie über ihr eigenes Ausdrucksvermögen erstaunt, aber irgendwo müsste ja wohl die Tatsache, dass sie durch alle Schulen des Lebens gegangen sei, ihren Niederschlag haben.

Viele Jahre lang habe sie nur mit Hass, Abscheu und Furcht auf die Begriffe Russland und Russen reagieren können, doch diese Gefühle seien mit zunehmendem Alter verflogen. Die Reife hätte ihr geholfen, Frieden zu schließen und zur Ruhe zu kommen. «Ich kann ja nicht ein ganzes Volk dafür hassen, was mir damals angetan wurde.»

Monika Dahlhoff hat ihr Buch bei zahlreichen Lesungen in Deutschland vorgestellt, oft in Kirchengemeinden, und auch hier schon. Der nächste Termin an der Costa del Sol soll im Februar sein. Wo und wann genau, werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

**➤ Weitere Informationen:**  
[www.eine-handvoll-leben.info](http://www.eine-handvoll-leben.info)

Alles rund ums Auto. Geht nicht, gibt's nicht.

**Thuringia, S.L.**  
Kraftfahrzeugtechnik

Torrox-Costa, Calle de Peñoncillo 5A  
Tel: 952 531 372 Fax: 952 530 585  
[www.thuringia-sl.com](http://www.thuringia-sl.com)

**ALEX**  
MARBELLA CENTRO AUTOMOCION SL

Diagnose/ Auslesung  
Mechanik - Elektronik  
Lackierung  
ITV - Vorbereitung & ITV  
Fahrzeug - Aufbereitung  
Notdienst rund um die Uhr  
Hol - & Bring - Service  
Direktabrechnung mit allen Versicherungen

Alexander Liffinger, Calle Platino 15, Poligono Industrial La Ermita, 29603 Marbella  
Tel & Fax: 952 898 585 - Mob: 697 980 431 - [info@alexcars.es](mailto:info@alexcars.es) - [www.alexcars.es](http://www.alexcars.es)